Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 63 (1983-1984)

Vereinsnachrichten: Jahresberichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JAHRESBERICHTE

November 1979 bis November 1980

1. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand ist im vergangenen Vereinsjahr zweimal in den Räumen der Erziehungsdirektion oder des Lehrerseminars zusammengetreten (18. Juni und 23. Oktober 1980). Im Januar hat sich der Vorstand außerdem zu einem traditionellen Nachtessen eingefunden. Zur Erledigung der laufenden Arbeit haben sich Präsident und Sekretär monatlich mindestens einmal getroffen.

Die beiden Vorstandssitzungen dienten der Erledigung der Geschäfte, das heißt der Organisation der Veranstaltungen und der Betreuung der Jahresgabe 1979/80. Die Ersatzwahlen vom letzen Jahr hatten auf die Chargen keinen Einfluß, die Ämterverteilung ist die gleiche geblieben. Heute stehen wir am Ende einer dreijährigen Amtsperiode: Der gesamte Vorstand, inbegriffen die Rechnungsrevisoren, sind bereit, sich zur Wiederwahl zu stellen. Der Präsident und der Kassier allerdings mit Vorbehalt: Ich als Präsident nur noch für ein weiteres Jahr, unser langjähriger Kassier Erhard Lehmann bis ein Nachfolger gefunden sein wird. Daß ich ein weiteres Jahr bleibe, liegt ebenfalls an der Not, einen Ersatz zu finden. Meinen Rücktritt habe ich letztes Jahr begründet.

Als Hauptereignis dieses Jahres möchte ich das Fortschreiten der Kantonsgeschichte bezeichnen. Hier wurde von Historikern

des Kantons im Stillen viel Arbeit geleistet. Der Gesamteindruck der Manuskripte sei mehrheitlich gut bis sehr gut. Beide Werke sollen bis Mai 1981 auf dem Tisch liegen. Das ist erfreulich. Ich möchte in Erinnerung rufen, daß die erste Kantonsgeschichte von Berchtold in den Jahren 1841-52, die zweite von Castella 1922 erschienen ist. Die letzte liegt somit zwei Generationen zurück. Beide waren nur in Französisch. Die Kantonsgeschichte 1981 wird auch in Deutsch publiziert werden. Hier wird sprach- und kulturpolitisch eine wichtige Leistung erbracht, abgesehen von der neuen Forschung, die wir sehnlichst erwarten. Und eine freiburgische Bibliographie gab es bis heute auch nicht. Beide werden für Jahzehnte nützliche Arbeitsinstrumente bleiben. Die älteren unter uns erinnern sich vielleicht, daß die Idee zu beiden Werken in den späten 60er und frühen 70er Jahren im Vorstand des Geschichtsvereins unter der Führung von Hugo Vonlanthen und Peter Rück gereift ist. Heute nehmen wir mit Dankbarkeit zur Kenntnis, daß die Erziehungsdirektoren Max Aebischer und Marius Cottier unser Anliegen zu dem ihrigen gemacht haben und daß die freiburgische Regierung die Finanzierung der Werke sicherstellt.

Der Vorstand wird versuchen, Kantonsgeschichte und Bibliographie als Paket den Vereinsmitgliedern zuzustellen. Allerdings können wir im Augenblick noch keine klare Aussage darüber machen. Die Abgabe ist nur als Zweijahresgabe plus Aufstockung der Jahresbeiträge um eine einmalige Summe denkbar.

2. Freiburger Geschichtsblätter

Zu Sommerbeginn haben die Mitglieder die Jahresgabe 1979/80, den Band 62 der Freiburger Geschichtsblätter erhalten. Er umfaßt 320 Seiten Text und 34 Seiten Illustrationen. Umfang und Kosten haben es mit sich gebracht, daß der Band als Zweijahresgabe deklariert werden mußte. Mit Widerwillen. Wir hätten gerne für 1980 einen eigenen Band publiziert. Aber die Finanzen erlauben uns dies nicht. Der Selbstkostenpreis von Band 62 liegt bei Fr. 33.– (bei einem Jahresbeitrag von Fr. 20.–). Als leitender Redaktor war ich übrigens auch aus Arbeitsgründen

froh, zwei Sachen in einem zu erledigen. Die Vorbereitungsarbeiten für einen nächsten Band, der aber, sofern die Abgabe mit der Kantonsgeschichte rund läuft, nicht vor 1983 erscheinen wird, hat Ernst Tremp übernommen. Hier beizufügen ist eine Neulösung der Abgabe der Freiburger Geschichtsblätter an die Kantonsbibliothek für den Zeitschriftenaustausch. Bisher haben wir nach Erscheinen eines Bandes rund 80 Exemplare kostenlos an die Bibliothek abgegeben. Das wird inskünftig nicht mehr der Fall sein. Die Bibliothek wird die Exemplare fortan zum Selbstkostenpreis übernehmen. Eine schriftliche Zustimmung der Bibliotheksleitung liegt vor.

3. Veranstaltungen

Im Laufe des Vereinsjahres sind 5 Vorträge und Führungen (letztes Jahr waren es 9) durchgeführt worden. Dies waren:

23. November 1979 Hauptversammlung in Freiburg:
KARL WÄLCHLI, Bern. *Adrian von Bubenberg.*
27. Februar 1980 Freiburg:
NORBERT KING. *Altes und Neues über das Dreikönigsspiel in Freiburg.*
14. Februar 1980 Tafers:
PETER F. KOPP, Basel. *Spielkarten wozu?* Aus der Geschichte der Spielkarte in der Schweiz.
21. April 1980 Freiburg:
HEINRICH STIRNIMANN, Freiburg. *Bruder Klausens Gebet und Meditationsbild.* Bericht über neuere Forschungen.
14. Juni 1980 Bärfischen:
Wanderung zu den Schlössern am Schiffenensee.

Ein Herbstausflug zu den Kleinstädten am Neuenburgersee (zwischen Neuenburg und Grandson) mußte abgesagt werden. Es hatten sich nur fünf Personen angemeldet.

Erfolg und Mißerfolg punkto Teilnehmer haben sich, wenn auch auf extreme Art, die Waage gehalten. An der Bärfischenwanderung, gemeinsam mit dem Heimatkundeverein veranstaltet, mußten die 150 Teilnehmer mit dem Megaphon angesprochen werden. Am kulturgeschichtlich faszinierenden Vortrag

von Kopp in Tafers, ebenfalls mit dem Heimatkundeverein unternommen, waren ein halbes Dutzend Zuhörer anwesend. Das Veranstaltungswesen ist eine Crux. Nicht nur, wenn der Mißerfolg 100% ist. Die Vorbereitung und Durchführung ist zeitlich und finanziell recht anspruchsvoll. Trotzdem darf mit Veranstaltungen nicht weiter abgebaut werden. Sie gehören zu den Aufgaben des Vereins, bieten Gesprächsmöglichkeiten zwischen den Forschern und den historisch Interessierten. Auch sind die hierbei geknüpften sozialen Kontakte persönlicher Art nicht zu übersehen.

Wir werden nächstes Jahr nicht sehr viel organisieren. Die Mitglieder werden eine Einladung erhalten zur Teilnahme an einem Kolloquium, das Ende April (Do./Fr. 23./24.) an der Universität stattfinden wird und von dieser organisiert ist. Das Thema wird sein: Freiburg: Die Stadt und ihr Territorium. Politische, soziale und kulturelle Aspekte des Verhältnisses Stadt – Land seit dem 15. Jahrhundert. Ich verspreche mir viel davon. Gleichzeitig wird in Freiburg die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz tagen, das Kolloquium also den wissenschaftlichen Hintergrund bilden.

Dann ist der Historische Verein des Kantons Solothurn an uns herangetreten mit dem Wunsch, daß sich 1981 beide Vereine gegenseitig besuchen. Die Durchführung wird in Form ganztägiger Exkursionen stattfinden, wobei vor allem die Kunstdenkmäler der beiden Hauptstädte gezeigt werden sollen. Es wäre erfreulich, wenn unsere Mitglieder an beiden Veranstaltungen mitmachen würden.

4. *Der Mitgliederbestand*

Der Mitgliederbestand ist, da wir dieses Jahr keine Werbeaktion unternommen haben, leicht gesunken. 31 sind ausgetreten oder haben wir durch den Tod verloren, 12 haben um Aufnahme ersucht. Gesamtbestand heute: 572.

Seit der letzten Generalversammlung haben uns folgende Mitglieder durch Hinschied aus dem Leben verlassen:

Elsner Hermann, Freiburg
Fasel Bruno, Freiburg

Jeckelmann Josef, Düdingen
Jungo Josef, Freiburg
Kolly German, Giffers
Meier Werner, Römerswil
Müller-Büchi Emil, Freiburg
Roggo Alfons, Freiburg
von der Weid André, Freiburg

Alfons Roggo starb mit 82 Jahren. Mit ihm ist, wie die «Freiburger Nachrichten» geschrieben haben, «eine der wohl bedeutendsten Persönlichkeiten von uns gegangen, welche die Deutschfreiburger Geschichte in Politik, Wirtschaft und Kultur in den letzten Jahrzehnten kannte». Er durchlief eine lange und bewegte Karriere, war Primarlehrer, Mittelschullehrer, arbeitete in der Industrie, in der Verwaltung, wurde schließlich Oberamtmann, Staatsrat und Ständerat. Er gründete 1926, «des volksfernen und allzu intellektuellen und elitären Geschichtsvereins überdrüssig», den Heimatkundeverein. Das war zur Hebung des Selbstbewußtseins der Sensler wohl richtig gesehen.

Allerdings ist erst seinem Nachfolger *Josef Jungo,* der ebenfalls dieses Jahr verstorben ist, der volle Durchbruch gelungen. Josef Jungo hat nach seiner Pensionierung als eidgenössischer Oberforstinspektor seine Verwaltungserfahrung und seine lang voll bewahrte Arbeitskraft, um die ihn viele Jungen beneidet haben, eingesetzt zur Gründung des altersehnten Heimatmuseums in Tafers. Unter ihm hat der Heimatkundeverein die eindrückliche Mitgliederzahl von 900 überschritten. Der Verein ist heute eine kulturpolitische Größe im Kanton. (Josef Jungo war übrigens einer der dankbarsten und treusten Besucher unserer Veranstaltungen.)

Ebenfalls eng mit dem Senseland, besonders mit seiner Sprache und seiner mündlichen Überlieferung vertraut war *German Kolly.* Er hat die Senslersagen zusammengetragen und veröffentlicht, hat allgemein das Verständnis für den schönen Senslerdialekt geweckt. Anton Bertschy hat Leben und Werk Kollys in den «Freiburger Nachrichten» vom 2. September 1980 auf feine Art gewürdigt.

Dann ist *Bruno Fasel* zu erwähnen, lange Zeit Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten». Er hat unsere Tätigkeit mit regem Interesse verfolgt und kommentiert. Er war im persönlichen

Gespräch wärmer und flexibler als in seinen bisweilen rauhen und barschen Kommentaren zum freiburgischen Tagesgeschehen.

Nicht minder nahe stand unserem Verein Professor *Emil Müller-Büchi,* der Schwiegersohn des legendären Albert Büchi, der 1894 unseren Verein maßgeblich mitgründen half und ihn als erster präsidierte. «Mü-Bü», wie er bei den Studenten hieß, kannte als Rechtshistoriker die Geschichte unseres Kantons vorzüglich. Er hat anhand unserer Rechtsgeschichte und ihren Zeugen manchem Nichtfreiburger das Verständnis für die Geschichte auf lebendige Weise nahegebracht.

Zuletzt muß ich an Joseph Jeckelmann erinnern, der während Jahren für unseren Verein das Amt eines Rechnungsrevisors versehen hat.

Unsere Neumitglieder sind:
Altermatt Urs, Bern
Baumeler Martin, Ependes
Bourgarel Gérard, Freiburg
Ducrey Joseph, Wünnewil
Hassemer Iulia, Tafers
Hofer Paul, Stuckishaus/Bern
Jäggi Peter, Freiburg
Jaquet Charles, Freiburg
Schwyter Rolf, Freiburg

Zum Schluß möchte ich danken: den Mitgliedern des Vorstands, insbesondere dem Sekretär Hubert Foerster und dem Kassier Erhard Lehmann. Nicht zu vergessen sind die Rechnungsrevisoren Paul Vonlanthen und Gilbert Schwab, die Redaktion der «Freiburger Nachrichten», die Leitung des Universitätsverlags und der Paulusdruckerei, dort besonders Josef Achermann, sowie alle Freunde des Vereins, die uns immer mit offenen Türen empfangen haben, nicht zuletzt unsere Spender, von denen uns mehrere regelmäßig unterstützen, allen voran die «Loterie Romande». (Sie hat uns zur Finanzierung des letzten Geschichtsblätterbandes einen Sonderbeitrag von Fr. 5000.– gewährt.)

Freiburg, im November 1980

HERMANN SCHÖPFER

1. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand ist im vergangenen Vereinsjahr viermal in den Räumen der Erziehungsdirektion oder des Lehrerseminars zusammengetreten (25. Februar, 10. April, 11. August und 30. August 1981). Im April hat sich der Vorstand außerdem zu einem traditionellen Nachtessen getroffen.

Die Vorstandssitzungen dienten der Erledigung der Geschäfte, das heißt der Organisation der Veranstaltungen, der Betreuung der Jahresgaben 1981–83 sowie den Ersatzwahlen.

Wir haben letztes Jahr eine neue dreijährige Amtsperiode begonnen. Das hat, da die Vorstandsmitglieder mit Ämtern wiedergewählt worden sind, keinen Einfluß auf die Chargen gehabt; die Verteilung ist die gleiche geblieben.

Als Hauptereignis dieses Jahres möchte ich die Veröffentlichung der Kantonsgeschichte bezeichnen. Ich bin beeindruckt davon, wie der Kanton, insbsondere die Erziehungsdirektion, zu ihrer Verwirklichung Hand geboten und das komplexe Unternehmen zu Ende zu führen geholfen hat. Ich finde die in der Schlußphase von den Sekretariaten und den Übersetzern geleistete Arbeit großartig. Eine erste Würdigung hat Josef Leisibach in den «Freiburger Nachrichten» vom 25. Juni 1981 unternommen (Von der «Liberté» ist mir nichts Vergleichbares bekannt.) Ich hoffe, daß es nicht dabei bleibt. Wissenschaftliche Werke von diesem Anspruch und dieser Bedeutung – auch politischer – haben eine eingehende Würdigung verdient, sollen aber auch mit strengem Maßstab gemessen werden. Erst das Gespräch und die Auseinandersetzung über die Publikation gestatten eine klare Standortsbestimmung unserer Generation im Spiegel der Geschichte, erst dies auch erlaubt, die Leistung der verschiedenen Historiker richtig einzuschätzen, Spreu vom Weizen zu trennen. Besonders verdienstvoll finde ich die Kapitel über das Mittelalter und das 19. Jahrhundert. Für das Studium des freiburgischen Mittelalters sind Jalons für eine neue und vertiefte Beschäftigung gesetzt worden, für das 19. Jahrhundert wurde viel Neuland betreten, eine Reihe Tabus durchbrochen. Die Zeit des Patriziats

dagegen kommt zu kurz. Dort fehlt es an Basisstudien. Die Universität sollte hier einsetzen. Persönlich enttäuscht bin ich von der Bebilderung. Die Fotos sind auf weite Strecken Füllung und Verschönerung des Buches. Dabei hätte sich, bei etwas Kenntnis des vorhandenen Bildmaterials, eine gleichwertige und höchst spannende Ergänzung der Texte erstellen lassen. (Für die Lektüre der kunsthistorischen Texte sind die Folgen zum Teil katastrophal. Was punkto Bebilderung für das ganze Werk hätte geleistet werden können, zeigt das Kapitel Frühgeschichte und Altertum, wo dank der Intervention der Autorin ein Optimum an Osmose zwischen Text und Illustration zustandegekommen ist.)

Für uns, die deutschsprachige Minderheit, liegt mit diesem Werk zum ersten Mal eine deutsche Kantonsgeschichte vor. Sowohl die Geschichte von Berchtold wie die von Castella waren ja nur auf Französisch erschienen. Mit dem neuen Werk ist sprach- und kulturpolitisch eine wichtige Leistung mit Langzeitwirkung erbracht worden. Nicht nur kantonsintern; die deutsche Schweiz, der deutsche Sprachraum haben inskünftig die Möglichkeit, uns und unsere Geschichte zur Kenntnis zu nehmen. Ich grüße dankbar die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft, deren Sprachpolitik hier einen wesentlichen Beitrag geleistet und sich ein Verdienst für den ganzen Kanton erworben hat.

Ein für die freiburgische Geschichtsforschung wichtiges zweites Datum in diesem Jahr ist das *Kolloquium* zur 500-Jahr-Feier des Eintritts von Freiburg in die Eidgenossenschaft, welches am 23.–25. April durchgeführt worden ist. Thema war: Freiburg: Die Stadt und ihr Territorium. Politische, soziale und kulturelle Aspekte des Verhältnisses Stadt/Land seit dem Spätmittelalter. Es stand unter dem Patronat des Rektors der Universität und wurde vom Hochschulrat finanziell unterstützt. Das Kolloquium war gleichzeitig der Universitätstag der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. In 3 Gruppen haben Historiker rund 30 Kurzreferate über ausgewählte Aspekte des Verhältnisses Stadt/Land gehalten. Die deutschsprachigen Historiker Freiburgs waren sowohl als Referenten wie als Zuhörer zahlreich vertreten. Die Vorträge sollen demnächst gedruckt zur Verfügung stehen. Herausgeber ist die Universität. Wir werden die Möglichkeit haben, sie unseren Mitgliedern anzubieten.

2. Freiburger Geschichtsblätter

Wir haben im Juni an die Mitglieder des Vereins die zweibändige Kantonsgeschichte zu einem einmalig erhöhten Jahresbeitrag als Jahresgabe 1981 zustellen können. Da wir nicht allen Mitgliedern die Anschaffung zumuten wollten, haben wir ein Alternativangebot zum normalen Jahresbeitrag mit Kunstführern, Bistumskarten und «Mélanges Père Girard» gemacht. Davon wurde in über 50 Fällen Gebrauch gemacht. Auch für 1982 ist kein Geschichtsblätterband vorgesehen, sondern die Abgabe der Freiburger Bibliographie, die (mit Verspätung) auf Ostern 1982 erscheinen wird. Wir werden sie ebenfalls für unsere Mitglieder zu einem Vorzugspreis erhalten. Als Jahresgabe 1983 ist die Veröffentlichung des Geschichtsblätterbandes 63 vorgesehen. Der Hauptbeitrag wird aus der Dissertation von Roland Flückiger über die mittelalterlichen Gründungsstädte im unteren Greyerzerland bestehen. Die Arbeit ist unter der Aufsicht von Professor Paul Hofer, dem Nestor der schweizerischen Städtebauforschung an der ETH Zürich, entstanden und hat neun Städte im Greyerz zum Thema. Flückiger geht vom Hoferschen Stadtbegriff aus und untersucht die neun Siedlungen nach ihren Stadtrechten, Verkehrswegen, Wirtschafts- und Sozialstrukturen, ihrer politischen Vitalität und baulichen Gestalt. Die Arbeit ist von gesamtschweizerischer Wichtigkeit. Es gibt noch keine Studie über eine schweizerische Gruppe von Kleinstädten. Es ist für die freiburgischen Mittelalterforscher eine freudige Überraschung, daß diese Arbeit unternommen und kompetent durchgführt worden ist. Im Augenblick sind wir mit der Finanzierung beschäftigt. Die Veröffentlichung kostet rund Fr. 30 000.–. Davon kann der Verein, sofern wir nicht während drei Jahren unser ganzes Geld dafür investieren wollen, nur einen Teil aufbringen. Für den Rest laufen Gesuche (oder sind bereits Kredite bewilligt) bei der ETH, dem Nationalfonds und der LORO. Sobald die Finanzierung gesichert sein wird, kann das Manuskript in Satz gehen, das heißt der Band wird vermutlich Ende 1982 bereitliegen. Was an weiteren Beiträgen dem Band beigegeben werden kann, steht im Augenblick noch offen. Es liegt eine Studie von Peter Boschung über «Freiburg, der erste zweisprachige Kanton» vor, dessen

Veröffentlichung ich wärmstens empfehlen möchte. Der Vorstand hat dazu noch keine Stellung genommen.

Hier beizufügen bleibt, daß die Kantonsbibliothek uns schriftlich zugesichert hat, inskünftig die Austauschexemplare unserer Zeitschrift zum Selbstkostenpreis zu übernehmen. Das ist für unsere Kasse nicht unerheblich, handelt es sich doch immerhin um 80 Stück. Von dieser Regelung haben wir beim letzten Band bereits profitiert.

Wir können unsere Publikationstätigkeit in diesem Rahmen nur weiterführen, wenn wir auch inskünftig auf breite öffentliche Unterstützung rechnen können, sowohl was die hohe Mitgliederzahl wie die Mitfinanzierung durch öffentliche und private Institutionen betrifft. Es bleibt dem Vorstand dann immer noch die unangenehme Aufgabe, dem Autor als Entgelt für oft mehrmonatige Arbeit lediglich ein paar Autorenexemplare übersenden zu können. Hier ist Historikerarbeit eindeutig ein gesellschaftliches Stiefkind geblieben, das nur dank großem Idealismus überlebt. Es stellen sich grundsätzliche Fragen zum Verhältnis von Geschichte und Gesellschaft hic et nunc in Freiburg und ihrem Verhältnis zur eigenen Geschichte. Aber ein Kommentar hierzu würde in diesem Rahmen zu weit führen. Ich schlage dem Vorstand vor, darüber zu reflektieren.

3. Veranstaltungen

Im Laufe des Vereinsjahres sind (nur) drei Vorträge und Führungen (letztes Jahr waren es fünf) durchgeführt worden. Das hat seine Gründe gehabt: Der Vorstand wollte im Gedenkjahr mit seinen vielen Veranstaltungen nicht noch ein Spezialprogramm aufstellen, nicht zuletzt der Historiker wegen, die mit der Kantonsgeschichte, dem Historischen Kolloquium an der Universität und den Ausstellungen voll ausgelastet waren.

Eine Veranstaltung besonderer Art war der Besuch des solothurnischen Geschichtsvereins in Freiburg, der am 16. Mai mit über 100 Gästen stattgefunden hat. Professor Carl Pfaff hat am Vormittag ein einleitendes Referat über die politische und die sozioökonomische Situation der Stadt Freiburg im Mittelalter gegeben, nachher haben die Gäste in vier Gruppen unter Leitung

von Kunsthistorikern (Verena Villiger, Eva Heimgärtner, Peter Funk und dem Schreibenden) die Stadt besucht. Mit dem auf den 26. September geplanten Gegenbesuch unseres Vereins in Solothurn sind wir in eine peinliche Situation geraten: Da sich nur neun Personen voranmeldeten, mußten wir die Exkursion annullieren. Die Gründe liegen auf verschiedenen Ebenen. Es scheint mir notwendig, daß der Vorstand diesen Zustand analysiert. Schon letztes Jahr ist wegen ungenügenden Anmeldungen eine Exkursion an die «Neuenburger Riviera» abgesagt worden.

Die weiteren Veranstaltungen waren:

11. November 1980 Hauptversammlung in Freiburg:
Professor ARNOLD ESCH, Universität Bern: *Die Reise ins Heilige Land nach Schweizer Pilgerreiseberichten des Mittelalters.*
4. März 1981 KATHRIN TREMP-UTZ. *Das Chorherrenstift St. Vincenz am Münster in Bern (1484/85-1528).* Seine Gründungsgeschichte und innere Verfassung (mit vergleichenden Bemerkungen zu St. Niklaus in Freiburg).

Das Programm für das kommende Vereinsjahr wird der neue Präsident bereinigen. Vorbesprechungen haben bereits stattgefunden.

4. *Mitgliederbestand*

Der Mitgliederbestand ist weiterhin um 41 Eintritte auf 621 angestiegen. Fünf sind ausgetreten oder haben wir durch den Tod verloren. Durch Hinschied aus diesem Leben haben uns für immer verlassen:

Canis Fasel, Gemeindeschreiber St. Ursen

Frau Netta Flückiger, Murten, die Witwe des um die Geschichte des Murtenbiets und um unseren Verein hochverdienten Ernst Flückiger.

Um die Aufnahme in den Verein bitten:

Auderset Erich, Liebistorf
Baeriswyl Edith, Bösingen
Baeriswyl Eduard, Plaffeien
Baeriswyl Felix, Düdingen

Birbaum Severin, Düdingen
Bissig Meinrad, Freiburg
Brügger Franz, Tafers
Burri Heinz, Freiburg
de Capitani François, Bern
Catillaz Josef, Giffers
Dietrich Hildegard, Düdingen
Eicher Ruth, Freiburg
Fasel Markus, Freiburg
Flückiger Roland, Bern
Frei Toni, Murten
Friedrich Ursula, Freiburg
Gemeindeverwaltung St. Antoni
Gräni Alfred, Tafers
Havlikova Bohumila, Freiburg
Hubmann Jvo, Bösingen
Hug Hans, Tafers
Imstepf Armin, Freiburg
Kaeser Chantal, Schmitten
Kopp Peter, Bürglen
Lehmann Albin, Schmitten
Merkle Charles, Tafers
Monteleone Florent, Freiburg
Noth Albert, St. Antoni
Oetiker L., Freiburg
Oggenfuss Felix, Freiburg
Pandur Gilberte, Freiburg
Rappo Sonja, Rechthalten
Sauterel Erwin, Tafers
Schaller Heidi, Tentlingen
Schaller Donath, Tafers
Schneuwly Beat, Düdingen
Steffen Lois, Düdingen
Ulrich Bernhard, Freiburg
Widmer Jean-Claude, St. Antoni
Zahno Barbara, Giffers
Zahno Gallus, St. Antoni.

Zum Schluß möchte ich danken: Den Mitgliedern des Vorstandes, insbesondere dem Sekretär Hubert Foerster und dem

Kassier Erhard Lehmann. Erhard Lehmann wird unseren Vorstand nach 15 Jahren verlassen. Er war die ganze Zeit Kassier. Über Jahre hinweg war er schlechthin unersetzlich, hat, mit Routine und Erfahrung eines guten Administrators, Jahr um Jahr Buchhaltung und Adressenverzeichnis beispielhaft geführt. Wir waren, in gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, ein gutes Team. Der Vorstand schlägt vor, ihm heute die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Laut Artikel 10 unserer Statuten können auf Antrag des Vorstandes Personen zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, die sich besondere Verdienste um den Verein oder die freiburgische Geschichtsschreibung erworben haben. *So viele Jahre treuer Dienstleistung können wir nicht anders würdigen* und verdienen eine Marke. Wir haben zwar keine Ehrenkarten wie die Schützen- und Turnvereine, aber es soll trotzdem gelten. Weiter zu danken habe ich den Rechnungsrevisoren Paul Vonlanthen und Gilbert Schwab sowie allen Freunden des Vereins, die uns immer mit offener Türe empfangen haben, nicht zuletzt unseren Gönnern und Subventionsstellen, von denen uns mehrere regelmäßig unterstützen, allen voran die «Loterie Romande», ohne die unsere Publikationstätigkeit der letzten sieben Jahre schlechthin unmöglich gewesen wäre.

Freiburg, im November 1981

HERMANN SCHÖPFER

Vereinsjahr 1981/82

1. Vereinsleitung

Der Vorstand trat im Jahre 1982 zur Beratung der Geschäfte insgesamt viermal zusammen: am 29. Januar, am 2. April, am 18. Mai und am 14. September.

An der Sitzung vom 29. Januar 1982 konstituierte sich der Vorstand. Präsident: Urs Altermatt; Vizepräsident: Hugo Von-